

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

17.3.1904 (No. 100)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. März.

№ 100.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März d. J. gnädigst geruht, dem Sekretär Karl Münch beim Evangelischen Oberkirchenrat den Titel „Finanzassessor“ zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der russisch-japanische Krieg.

Die chinesischen Eisenbahnen.

Für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung des chinesischen Reiches, wie auch für seine politische und militärische Haltung bei kriegerischen Verwicklungen sind unstreitig die Eisenbahnen von ganz bedeutendem Einfluß, die das himmlische Reich durchqueren. Der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorresp.“ schreibt hierüber: Es hat langer Jahre und vieler Kämpfe bedurft, bis die Macht der Erde von Peking für den Bau von Eisenbahnen gewonnen werden konnte, und wer weiß, ob dieser kulturelle Fortschritt nicht auch heute noch unter der Erde schlummern würde, wenn nicht ein Li-Hung-Tschang an die Spitze der Regierung berufen worden wäre und den Bau der ersten Eisenbahn von Tientsin nach Schan-hai-Kwan mit erstaunlichem Eifer und gutem Erfolge in Werk gesetzt hätte. Dem weitblickenden Blick dieses schlaun aber größten Staatsmannes, den China je gehabt, ist es zweifellos auch zuzuschreiben, daß es nicht in jenem ersten Schritt zur Erschließung des Verkehrs mit der Außenwelt und zur Eröffnung von Handelsbeziehungen mit außereuropäischen Nationen sein Bemühen hatte. Li-Hung-Tschangs unstreitiges Verdienst ist es vielmehr, daß bald nach dem Kriege mit Japan nach und nach 10 000 Kilometer zum Bau von Eisenbahnen an europäischen Unternehmern abgetreten wurden, und zu bedauern bleibt es immerhin, daß dieser Mann es nicht erlebt hat, daß heute bereits weit über die Hälfte des konzeptionierten Schienennetzes ausgeführt ist und in Betrieb steht.

Einen sehr wesentlichen Anteil an diesen günstigen Ergebnissen hat deutsches Kapital u. deutscher Fleiß und Wagemut genommen, denn wie aus den jüngst veröffentlichten Telegrammen unseres Kaisers an den chinesischen Gouverneur der Provinz Schantung und an den Vorsitzenden der Schantung-Eisenbahngesellschaft hervorgeht, ist die von Kiautschau über den gelben Fluß nach Tsinanfu führende Bahn pünktlich fertiggestellt worden, trotzdem es hier mitunter Schwierigkeiten örtlicher und politischer Natur zu überwinden galt, die sich zuvor in solchem Umfang nicht hatten übersehen lassen. Der neueröffnete 403 Kilometer lange Schienenneg wird, wie zuversichtlich zu erwarten ist, von der allergrößten Bedeutung sein, und nicht nur den Verkehr mit der großen Provinz Schantung auf eine breite und gesunde Basis stellen, sondern auch die kürzeste Verbindung von der schiffbaren Strecke des gelben Flusses zum Meere bilden. Was weiter nicht übersehen werden darf, das ist die große Wahrscheinlichkeit, daß die Bahn auch den größten Teil des Handels der Provinzen Chenfi, Chanfi und Sonan mit übernehmen kann. Diese 3 Provinzen zählen auf 480 000 Quadratkilometer 40—50 Millionen Einwohner; sie sind gleichzeitig auch die Wiege der chinesischen Zivilisation gewesen; ihr vielgepriesener, ertragreicher Boden ist seit vielen tausend Jahren bebaut worden, ohne daß er einer systematischen Bearbeitung bedürfte, und in dem Innern ruhen ungeheure Schätze von Mineralien; das Vorhandensein gewaltiger Kohlen-, Anthrazit- und Eisenerzlagerungen, die leicht auszubeuten sind, kann eines Tages aus ihnen eines der größten Industriezentren der Welt schaffen. Einen weiteren Zuwachs an wirtschaftlichem Wert, wird die vorgenannte Bahn voraussichtlich noch dann haben, wenn erst die ebenfalls mit deutschem und im Verein mit englischem Gelde gebaute Bahn Tientsin-Tsching-Kiang am Yangtsee gebaut sein wird. Dieser Schienenneg, der eine Ausdehnung von 900 Kilometer haben wird, soll von Tientsin aus in Tsinanfu den Anschluß an die von Kiautschau heranziehende Eisenbahn finden und dann in der ungefähren Richtung des ehemaligen großen Kaiserkanals über Tschu-chan, — Ranking in Tsching-Kiang ausmünden. Von dem Inbetriebsetzen dieser Bahn werden nicht nur die Provinzen Tschili und Schantung, sondern

auch Kiangsu mit ihren mehr als 20 Millionen Einwohnern den größten Vorteil ziehen, Vorteile, die allerdings auch anderen Nationen zugute kommen werden, durch Erschließung neuer Verkehrswege und Anknüpfung von bisher nicht vorhandenen Handelsbeziehungen.

Den weitaus größten Raum aller gegenwärtig in China noch im Bau begriffenen Eisenbahnen nimmt die in französischen und belgischen Händen befindliche Bahn von 1250 Kilometer Länge ein, die von der Landeshauptstadt Peking ausgehend über Pa-uting nach Hankou am Yangtsee führen, und somit den Norden und den Mittelpunkt des chinesischen Reiches mit einander verbinden soll. Dagegen diese Bahn bereits im Jahre 1889 durch kaiserliches Edikt genehmigt worden ist, gelang es bis heute nicht, all der Schwierigkeiten und Differenzen Herr zu werden, die sich der Bauausführung entgegenstellten. Aus diesen Verhältnissen heraus ist es auch erklärlich, daß die vorstehende Bahn von Peking aus bisher nur bis Schun-tö und von Hankou nur bis an den Scho-ho fertiggestellt werden konnte. Und angesichts der politischen Verwicklungen erscheint es bis zur Stunde noch fraglich, ob es möglich sein wird, das ganze Projekt, wie man hofft, bis Ende dieses Jahres dem Betrieb zu übergeben. Nach ihrer Vollendung wird die Bahn vermutlich reichen Ertrag abwerfen, denn in Hankou befindet sich die Zentrale des chinesischen Teehandels, und zudem dehnt sich von hier die Schiffbarkeit des Yangtsee bis ans Meer aus, trotzdem dies noch mehr als 1500 Kilometer entfernt liegt. Vielleicht behalten Kenner von Land und Leuten Recht, die behaupten, daß in Hankou, Wutschang und Tschang die Zukunft Chinas liegt und hier dereinst Handelsemporien erblühen werden, von denen man sich heute noch keine zutreffende Vorstellung machen kann. Außer den großen Bahnen, von denen bisher die Rede war, steht gegenwärtig noch im Vordergrund des Interesses eine Bahn, die von einem amerikanischen Syndikat unter belgischer Beteiligung zwischen Hankou und Canton gebaut werden soll. Ob nun politische Gründe mitgespielt, oder lediglich finanzielle Erwägungen den Ausschlag gegeben haben, mag hier unerörtert bleiben, in jedem Fall ist es Tatsache, daß die amerikanische Regierung gewillt war, ihre Rechte an dem Bau jener wichtigen Bahn von 1000 Kilometer Länge, den belgischen Unternehmern abzutreten, und daß die Vorstellungen des russischen Gesandten am Peking Hof es fertiggebracht haben, daß Mitte Februar d. J. der chinesische Geschäftsträger in Washington einen Protest eingebracht hat, wonach die Amerikaner auf Grund des § 17 ihres Vertrages mit China nicht befugt seien, ihre Eisenbahnkonzessionsrechte irgend einer anderen Nation zu überlassen. Da die Regierung der Vereinigten Staaten trotzdem ihre Absicht zur Ausführung gelangen lassen will, so darf man mit einiger Spannung dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit entgegensehen.

Die politisch und militärisch weitaus wichtigste Bedeutung aller chinesischen Eisenbahnen gebührt in diesem Augenblick natürlich der mandchurischen Bahn, die über 1400 Kilometer durch chinesisches Gebiet führt und mit russischem Gelde erbaut, im vergangenen Jahre vollendet und dem Betriebe übergeben worden ist. Ohne auf das hervorragende Unternehmen dieses Schienennetzes hier näher einzugehen, weil er in letzter Zeit schon so oft in der Tagespresse Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen ist, wollen wir an dieser Stelle nur noch der seitens der British and Chinese Corporation erbauten Bahn gedenken, die von Schan-hai-Kwan nach Nintschwang führt und hier den Anschluß an die ostchinesische Bahn findet. Bekanntlich erregt es heute die besondere Anruhe der Russen, daß die Chinesen auf dieser Bahn zahlreiche Truppen zum Grenzschutz an den Kiangho befördern, und daß die Spurweite dieser Eisenbahn von 1,43 Meter die Ueberführung russischer Waggons von der ostchinesischen Bahn, die eine Spurweite von 1,52 Meter hat, nicht gestattet.

(Telegramme.)

* Port Arthur, 16. März. Großfürst Krill ist hier eingetroffen.

* Paris, 16. März. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem russischen Vorkämpfer Melidow, der u. a. gesagt haben soll: Der Krieg wird für Rußland ein ausgezeichnetes Ergebnis haben. Dank dieser beträchtlichen Auswanderung von Soldaten und Beamten, wird Ostasien noch inniger mit dem Mutterlande verschmolzen werden. Der Krieg wird in der Tat sehr lange dauern. Gegenwärtig sind 200 000 bis 250 000 Mann in Ost-

asien; aber ich glaube, daß die kriegerischen Operationen nicht eher beginnen werden, bevor nicht weitere 200 000 Mann dort konzentriert sein werden. Vor Ablauf von drei, vielleicht vier Monaten wird dort nichts Entscheidendes geschehen.

* Tokio, 16. März. Für die Kriegsanleihe sind unter anderem sehr viel kleine Beträge gezeichnet worden. Die Zeichnungen von Summen unter 200 Yen belaufen sich im ganzen auf 50 Millionen Yen. Die Regierung wird vom Parlament wahrscheinlich noch die Ermächtigung zur Aufnahme einer in Höhe von 150 Millionen Yen verlangen. Der bisherige Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß die japanische Verwaltung auf der Insel Formosa festen Fuß gefaßt hat, dort herrscht vollständige Ruhe. Die Eingeborenen steuern zur Kriegsanleihe und feiern die Erfolge der Japaner.

* Port Said, 15. März. Der russische Kreuzer „Dimitri Donskoi“ patrouilliert eifrig in der Nähe. Er hielt den italienischen Kreuzer „Marco Polo“ an, der gestern hier eintraf und heute in den Kanal eingelaufen ist. Der „Dimitri Donskoi“ hatte den „Marco Polo“ für ein Handelsschiff gehalten und einen blinden Satz abgegeben, entschuldigte sich aber später. Der russische Kreuzer hat ferner heute morgen einen norwegischen Dampfer angehalten, und zwar nach glaubwürdigen Berichten, innerhalb drei Meilen der Küste, er signalierte aber später, der Dampfer könne seine Fahrt fortsetzen.

* Berlin, 16. März. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt, die am Kriege unbeteiligten Mächte werden zu gegebener Zeit behauptet wird, die Japaner mit Giftgas gefüllte Hydrotische verwenden, die durch die Vereinbarung des Haager Kongresses ausdrücklich verboten sind.

Die neutralen Mächte.

Paris, 15. März. Die von verschiedenen Seiten geäußerten Zweifel, ob China den übernommenen Verpflichtungen der Neutralität in bezug auf den russisch-japanischen Krieg treu bleiben werde, erscheinen hiesigen diplomatischen Kreisen als nicht gerechtfertigt. Bisher seien keinerlei Symptome aufgetaucht, die im Sinne eines bevorstehenden Heraus tretens Chinas aus der Neutralität gedeutet werden könnten, und auch hinsichtlich der künftigen Haltung dieses asiatischen Reiches beim Eintritte der entscheidenden Kriegssphäre zu Lande glaube man vorläufig sein Verbleiben auf der jetzigen Linie erwarten zu dürfen. Speziell das Gerücht, wonach der Abschluß eines geheimen Bündnisses zwischen Japan, Korea und China erfolgt wäre oder bevorstünde, wird als haltlos bezeichnet. — Es gilt als wahrscheinlich, daß behufs Verfolgung der Kriegsoperationen in Ostasien auch in das japanische Lager eine französische Militärmission entsendet wird. Die französische Militärmission, welcher die gleiche Aufgabe beim russischen Generalstab zugewiesen ist und die aus einem Artillerieoffizier, einem Infanterieoffizier und einem Offizier des Genietorps zusammengesetzt sein und an deren Spitze General Sibestre stehen wird, soll in den nächsten Tagen nach dem äußersten Osten abgehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 15. März.

Abg. Gothein (fr. Bgg.) protestiert gegen den Angriff des Abg. Treuenfels auf Pachtide, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei, und bemerkt gegenüber dem Grafen Knuth, der Politarif habe mit der Memontfrage nichts zu tun, denn bei der Einfuhr handle es sich nur um Raffblüter.

Abg. Dahlen (Dr.) wendet sich gegen Treuenfels, der die Regierung zu Etatsüberschreitungen auffordere.

Abg. Wallau (Nat.) betont gegenüber Treuenfels, auch Süddeutschland wünsche seinen Anteil an den Memontankäufen. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Graf Knuth u. Gothein wird die Resolution v. Bieberstein gegen die Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

Ohne erhebliche Debatte wird eine Reihe von Positionen erledigt. Ein Antrag Oriola auf Wiederherstellung der von der Budgetkommission gestrichenen Posten wird gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

Eine Resolution Eichhoff — Müller-Sagan betreffend Gleichstellung der seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizierschulen usw. mit den seminaristisch gebildeten Lehrern der abgetrennten Anstalten wird angenommen.

In der weiteren Debatte bedauerte Krenndt (Reichsp.), daß das Naturhistorische Museum zur Vorbedingung des tierärztlichen Studiums gemacht werde, während Müller-Sagan hervorhebt, daß die moderne Veterinärkunde eine höhere Bildung erforderlich mache.

Beim Kapitel „Artillerie und Waffenwesen“ wünscht Abg. Weder (Zentr.) eine erhöhte Heranziehung des Militärfiskus zu den Gemeindefinanzen, und schildert die Verhältnisse der Stadt Siegburg.

Direktor im Reichsschatzamt Zwele spricht die Bereitwilligkeit der Verbündeten Regierungen aus, den betreffenden Gemeinden zu Hilfe zu kommen. Er verweist auf den Marineetat, wo dies zum Ausdruck komme, und stellt eine reichsgesetzliche Regelung der Frage für später in Aussicht.

Die Abg. Eichhoff und Paasche bedauern im Interesse der Industrie Solingens die Abträge, die die Kommission bei dem Titel Waffen und Munition vorgenommen habe.

(Mit einer Beilage.)

General v. Arnim erwidert, er glaube sagen zu können, daß im kommenden Jahr auch Solingen größere Aufträge erhalten werde.

Beim Titel „Kriegsmäßige Instandhaltung der Geschütze“ wird eine Resolution der Budgetkommission angenommen: Bei der Vergabe von Geschüßlieferungen und Waffen, wenn möglich, die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Sonntagsruhe vorzuschreiben, auf alle Fälle aber den Arbeitern den Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu ermöglichen. Bei Beratung einer von der Budgetkommission beantragten Resolution, wonach die Lohnsätze der bei der Heeresverwaltung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht hinter der üblichen Entlohnung zurückbleiben sollen, bemerkt General St. von Arnim, die Resolution beabsichtige wohl keine Kritik der preussischen Heeresverwaltung, die ja in Lohnfragen nicht zurückgeblieben sei.

Zu einer Anregung des Abg. Mugdan bemerkt General von Arnim, die gleichmäßige Gestaltung der Krankenkassenverwaltung bei den einzelnen Armeekorps wäre ihm sehr sympathisch, aber die Krankenkassen würden wohl Schwierigkeiten machen. Die Resolution wird hierauf angenommen.

Beim Titel „Technische Institute der Artillerie“ bespricht Abg. Baulh-Rosdam (konf.) die Verhältnisse der Spandauer Artilleriewerkstätten, besonders diejenigen der Wüchsenmacher und Waffenmeister. Redner schließt seine fast ausschließlich lobenden Ausführungen mit der Forderung einer gründlichen Revision der Arbeiter- und Unterbeamtenverhältnisse der Spandauer Militärwerkstätten unter Hinzuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Unterbeamten und Arbeiter.

Morgen Weiterberatung. Ferner Wahlprüfungen und Marineetat. Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 16. März.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus legt die Beratung des Militäretats bei Kapitel: Technische Institute fort.

Abg. Zubeil (Soz.) erörtert ausführlich die Mißstände in den Spandauer Instituten. Die Kritik Paulis an den Spandauer Zuständen war bisher lange nicht so scharf, wie gestern. Die sozialdemokratische Kritik scheint auf Pauli erzieherisch gewirkt zu haben. Die Geschüßfabrik in Spandau habe ein Defizit von 2 1/2 Millionen, weil sie zu viel Material gelagert hat; das zeigt nicht von unrichtiger Verwaltung. Ueber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist in den letzten Tagen viel geklagt worden, namentlich über die Klasseneinteilung der Arbeiter, wie sie sonst nirgends in der Welt existiert. In Spandau und Siegburg erfolgten Betriebseinschränkungen, während Krup gleichzeitig große Bestellungen zugewiesen wurden. Die Versorgung der Arbeiterinvaliden in den Militärwerkstätten entbehre noch immer einer einheitlichen Regelung. Seine Beschwerde über schlechte Behandlung der Arbeiter habe Ende 1903 einen Erlaß veranlaßt, welcher die Meister zu größerer Rücksicht bei ihren Klagen gegen die Arbeiter auffordert, damit es nicht in die Zeitung komme.

* Berlin, 16. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abg. Göfel (Reichsp.) 11. Wahlkreis, Elsaß-Lothringen, Zabern.

* Berlin, 15. März. In der Kommission für den Gesetzentwurf betreffend Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjuchungshaft erklärte Staatssekretär Dr. Rieberding, daß die Kommissionsänderung in § 1, wonach nicht nur dann, wenn der Beschuldigte durch Gerichtsbeschuß außer Verfolgung gesetzt sei, sondern auch wenn der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt habe, der grundlos Verhaftete Anspruch auf Entschädigung habe, für die Regierung unannehmbar sei. Die Aenderung wird auf Kommissionsbeschluß infolge dessen gestrichen, die Regierungsvorlage wieder hergestellt und die Zentrumsresolution angenommen, wonach die Bundesstaaten Mittel zur Verfügung stellen sollen, um ohne Gerichtsbeschluß den aus der Haft entlassenen unschuldig Verhafteten Entschädigungen zu gewähren. Ferner werden die Regierungen ersucht, Bedacht zu nehmen, daß bei der bevorstehenden Reform der Strafprozessordnung die Entschädigungspflicht vom Staate auch auf die unschuldige Verhaftung im Ermittlungsverfahren gesetzlich ausgedehnt werde. Schließlich wird der Entwurf nach der Regierungsvorlage in zweiter Lesung angenommen.

* Berlin, 15. März. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte bei Beratung des Etats für Kiautschou Staatssekretär v. Tirpitz, in Kiautschou sei ein bedeutender wirtschaftlicher Aufschwung zu konstatieren. Der Hafen sei so weit fertig, daß er seit dem 18. Februar Anschluß an die Eisenbahn habe. Redner gibt dann weitere Mitteilungen über die Entwicklung des Handels, besonders über die günstigen Ergebnisse der Kohlenförderung. Abg. Müller-Zulda regt den Wunsch an, daß der Kostenersparnis wegen die Verwaltung von Kiautschou mit der ostasiatischen Expedition zusammengelegt werde. Staatssekretär v. Tirpitz hebt die Schwierigkeiten einer solchen Aenderung hervor. Abg. Richter wünscht die ganze Kolonialverwaltung der Marineverwaltung zu unterstellen. Staatssekretär v. Tirpitz weist auf die großen organisatorischen Aenderungen hin, die in diesem Falle nötig wären. — Bei der Beratung des Etats für die Schutzgebiete, zunächst für Ostafrika, wird die zweite Rate von 1 800 000 Mark gegen 750 000 M. im Jahre 1903 zur Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muheja-Rotogate bis Mombasa genehmigt.

Die Unruhen in den Kolonien.

(Telegramme.)

Die Strafexpedition wegen der Ermordung des Grafen Rüdler in Kamerun.

* Berlin, 15. März. Einem jetzt eingegangenen Berichte des Gouverneurs von Kamerun zufolge ging die erste Nachricht über den am 22. Januar erfolgten Tod des Stationsleiters Grafen Rüdler am 3. Februar in Zusa ein. Es wurde sofort eine Entlass- und Strafexpedition zusammengestellt, die am nächsten Morgen an Bord des Regierungsdampfers „Nachtigall“ Duala verließ, um in Vittoria weitere Verstärkungen einzunehmen und am 5. Februar in Rio del Rey und am 14. Februar in Oshidinge einzutreffen. Diese Expedition wird befehligt von Leutnant Ritschmann, dazu treten Leutnant Pufflich und 37 Mann von der Stammkompanie. Mit gleicher Gelegenheit ist als Nachfolger des Grafen Rüdler Stationsleiter Kummeg mit 20 Mann Polizei nach Oshidinge entsandt worden. Bis zur Herstellung geordneter Verhältnisse ist für den Bezirk der Kriegszustand erklärt worden. Ritschmann hat Befehl, zunächst das nördliche Erohufer vom Feinde zu säubern und die dort bedrohten Punkte zu sichern. Gleichzeitig erhielt der Stationschef und Kompanieführer von Knobloch in Bomereba, das nur drei bis vier Tagereisen von dem Schauplatz der Ereignisse entfernt ist, Befehl, mit dem größeren Teile seiner Kompanie in das auffälligste Gebiet einzumarschieren und sich sobald als möglich mit der Kolonne Ritschmann zu vereinigen. Beide Expeditionen sollen dann unter dem Befehl Knoblochs nach Norden marschieren, in Voho ein Exempel statuieren und das ganze Gebiet nördlich des Groß an der englischen Grenze entlang von Rebellen säubern und ein für allemal unterwerfen. Der Gouverneur berichtet weiter, daß Graf Rüdler seine Reise mit seiner Genehmigung und begleitet von zwei Vertretern der Gesellschaft Nordwestkamerun unternommen habe, um vor seinem Urlaubsantritt dem Handel im Norden des Bezirks die Wege zu öffnen. Diesem friedlichen Zweck entsprechend hatte Graf Rüdler eine Begleitmannschaft von 30 Polizeisoldaten bei sich. Da er bei seinen früheren Reisen in dem Bezirke nie in kriegerische Verwicklungen mit den Eingeborenen geraten war, den Stamm der Arjangs auch von seinem vorjährigen Besuche kannte und denselben für durchaus harmlos hielt, so glaubte er auch diesmal friedlich durchzukommen. Leider hat Graf Rüdler sich in dem Charakter der Bevölkerung und in seinem Verhalten auf seinen Einfluß auf dieselbe getäuscht. So geriet er in eine Falle und wurde mit dem größten Teil seiner Expedition aufgerieben. Auch die ihn begleitenden Angehörigen der Gesellschaft Nordwestkamerun, Küster und Schoof sind gefallen. Eine authentische Darstellung der Ereignisse wird daher schwerlich zu erhalten sein.

Die Waffenlieferung an Eingeborene in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 15. März. Die Frage der Abgabe von Feuerwaffen und Munition an Eingeborene im südafrikanischen Schutzgebiet hat seitdem die Öffentlichkeit stark beschäftigt. Von gut unterrichteter Seite geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ hierzu folgende Mitteilung zu: Nach der Verordnung betreffend Einführung von Feuerwaffen und Munition in Deutsch-Südwestafrika vom 29. März 1897 hat die Schutzgebietsverwaltung das alleinige Recht über Feuerwaffen und Munition im Land. Sie ist hierdurch in die Lage versetzt, den Erwerb dieser Gegenstände durch Kauf zu kontrollieren. Kauf, wie jede andere Erwerbsart, Tausch oder Schenkung sind für Eingeborene oder Nichtingeborene nur auf Grund behördlicher Genehmigung zulässig. Die Einfuhr von Feuerwaffen und Munition ist Weihen gestattet, sofern diese genügende Sicherheit bieten, daß der eingeführte Schießbedarf nur für den eigenen Gebrauch bestimmt ist und nicht an Dritte abgegeben wird. Auch diese Einfuhr ist in jedem Falle von behördlicher Genehmigung abhängig. Alle Schießwaffen im Schutzgebiet unterliegen der Stempelung und amtlicher Registrierung. Auf Grund der letzteren wird der Erlaubnischein ausgestellt, der nach fünf Jahren zu erneuern ist. Hiermit dürfte die jüngste Nachricht in der Presse zusammenhängen, daß im letzten Jahre über 1100 Gewehre an die Hereros abgegeben seien. Da die erwähnte Verordnung am 1. Januar 1898 in Kraft getreten ist, ließ 1903 die Gültigkeitsdauer der Erlaubnischeine sämtlicher auf Grund derselben gestempelten und registrierten Gewehre ab. Sie bedürften daher der Erneuerung. Um die Erneuerung der Erlaubnischeine, nicht um die Abgabe von Gewehren, dürfte es sich daher bei der genannten Meldung der Presse handeln. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, daß nach zuverlässigen Mitteilungen, seit Bestehen amtlicher Verkaufsstellen im Schutzgebiet, seit dem 1. Januar 1898, amtlicherseits abgegeben wurden an Hereros im Bezirk Windhoek insgesamt nur 4 Gewehre Modell 71, 230 Patronen Modell 71, 15 Kilogramm Pulver, 14 Kilogramm Blei, im Bezirk Okavandja insgesamt nur 3 Gewehre Modell 71, 348 Patronen Modell 71. Die Entwertung der Hereros liege sich nach Ansicht bewährter Landeskenner niemals ohne Krieg durchführen.

See und Marine.

* Die nicht nur für die Flotte Großbritanniens, sondern für die Marine aller Mächte lehrreichen Lehungen zwischen der Seimatsflotte, den Zerstörerflottillen, und den Unterseebooten, welche vor Portsmouth abgehalten wurden, führten zu einem hochinteressanten Engagement. Die durch Zerstörer verstärkte Seimatsflotte hatte von der Manöverleitung den Befehl erhalten, gegen Portsmouth vorzugehen. Als die Schlachtschiffe in der Nacht vom 8. auf den 9. März den Spähern am Lande deutlicher erkennbar wurden, begann der Kampf zwischen ihnen und den Landbatterien, sowie den im Hafen liegenden Schiffen. Während das Feuergefecht sich zu vollster Heftigkeit entwickelte, gingen vorsichtig und unbemerkt vier Zerstörer gegen den einen Flügel des Feindes vor. Gleichzeitig dienten sie als Deckung und Führer für eine gleiche Anzahl von Unterseebooten, welche auf der dem Feinde abgekehrten Seite längs des Ufers. So war es nicht nur möglich, daß die Unterseeboote völlig verborgen in geringe Entfernung vom Feinde und in die richtige Direction gebracht wurden, sie vermochten sich auch ungehindert zum Untertauchen bereit zu machen und in der Tiefe mit dem Kurs auf den Feind zu verschwinden. Sowie sie versanken, drehten die Zerstörer um und gingen mit Volldampf nach dem Hafen zurück, das Feuer der feindlichen Schlachtschiffe nunmehr sofort auf sich ziehend. Während letztere aber in dieser Weise in Anspruch genommen waren, tauchten plötzlich zu ihrer völligen Ueberraschung vier dunkle Körper vor den vier größten Schlachtschiffen auf und bewiesen, daß diese den Unterseebooten im Ernstfalle zum Opfer gefallen wären. Man erwartet, daß es sich bei Fortsetzung der Manöver vielleicht um einen Angriff nach Art des japanischen auf Port Arthur handeln wird.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Flügeladjutanten Generalmajor Grafen von Sponed, den Direktor der Kunstgewerbeschule Hoffacker vor seiner Reise nach Amerika und danach den Geheimrat Dr. Freiherrn von Vabo. Von 12 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit einen längeren Vortrag des Ministerialdirektors Geheimrats Veder.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, Gräfin Rhena, nahmen an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil.

Im Laufe des Nachmittags machten die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt. Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Vabo und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters ist uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Wilhelm Weigand ist in Karlsruhe eingetroffen, um den letzten Proben und der Eröffnung seiner Tragödie „Tessa“ am 19. d. M. anzuwohnen.

* (Frauenbildung—Frauenstudium.) Im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins (Schloßplatz 24a) hält am Freitag, den 18. d. M., abends 6 Uhr, Natalie v. Milde-Weimar einen Vortrag über „Großfürstin Maria Paulowna als Berufsvorbereiterin“. Eintritt: Nichtmittagsbesucher 1 M., Mitglieder 50 Pf.

* (Die Sitzungen des Schwurgerichts) für das zweite Quartal 1904 beginnen am Montag, den 18. April, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Dürr, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Siegel ernannt.

* (Sitzung der Strafkammer II vom 12. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Der Unterlehrer Jakob Enz aus Heidelberg, angestellt an der Volksschule in Kieselbrunn, zog sich durch Ueberdeutung seines Zuchtigungsrechtes eine Anklage wegen Körperverletzung im Amte zu, die ihn heute vor die Strafkammer führte. Wie die Anklage annahm und wie sich auch aus der Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte im Verlaufe mehrerer Monate den Schüler der vierten Klasse der Volksschule Kieselbrunn, Wilhelm Kieselmann, wiederholt in unzulässiger Weise abgestraft. Er schlug den Knaben mit einem Haiselnußstock mehrfach, so daß Kieselmann auf der Rückseite seines Körpers von den Schultern bis zur Kniekehle eine Anzahl Striemen davontrug. Auch gab er dem Schüler mit dem Stöckel Schläge auf den Kopf und verjagte ihn mehrere Ohrfeigen. Enz befindet sich seit Oetern 1897 im Schuldienst und kam im August 1902 nach Kieselbrunn an die dortige Volksschule. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 60 M. Geldstrafe. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der Kaufmann Theodor Schneider aus Forzheim zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Fabrikant Georg Friedrich Fint aus Forzheim wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag halb 11 Uhr wurde in dem Weiser neben dem Wirtschaftsgarten der Appenmühle die Leiche des seit vier Wochen vermißten hiesigen Bogegewirts K. gefastet. Derselbe war an Gehirnerweichung erkrankt und hat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Störung die Tat begangen. — Beim Anfahren auf den Droschken-Halteplatz am Kaiserplatz stürzte gestern mittag ein in der Stefaniestraße wohnhafter Droschkenhalter derart unglücklich vom Bod, daß er benutzlos liegen blieb. Er wurde nach seiner Wohnung verbracht, wo der berbergelehrte Arzt eine Gehirnerweichung feststellte. — In den Nächten zum 9. und 10. d. M. wurden in der Kaiserstraße mehrere Schaufenster verkratzt und dadurch den Besitzern bedeutenden Schaden zugefügt. — Am 13. d. M. kam einer Frau in einem hiesigen Warenhaus ihr Portemonnaie mit 35 M. abhanden.

* Freiburg, 16. März. Im Dreisgauverein Schauninsland hielt am Montag Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Direktorialassistent Dr. Max Wingenroth (Sammlungen für Altertums- und Völkerverkunde in Karlsruhe) einen hochinteressanten Vortrag über „Die Denkmalspflege, ihre Aufgaben und ihren heutigen Stand, mit besonderer Berücksichtigung Badens“. Die Anfänge des Interesses für die Erhaltung geschichtlicher Denkmale gehen bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück, sie ziehen sich durch das ganze Mittelalter privatim fort; erst vom 18. Jahrhundert an traten die Staaten allmählich für diese Pflege ein, wobei der Redner die Landesgesetze zum Schutze der Denkmale näher besprach. In Baden stammt der erste Gesetzentwurf in diesem Betreff aus den Tagen von 1833/34, er scheiterte aber an dem Widerstand der protestantischen Landeskirche. Die jetzige Organisation der Denkmalspflege ist, wie der Redner ausführte, noch mancher Verbesserung fähig. Große Verdienste um dieselbe haben sich besonders der verstorbenen Staatsminister Roff und der auf dem Freiburger Friedhof ruhende Professor Franz Xaver Kraus erworben, sowie auch die katholischen und evangelischen Kirchenbehörden. Im badischen Staatsbudget sind 20 000 Mark für Denkmalspflege eingestellt, indessen werden jährlich mit Beihilfen von anderer Seite gegen 60 000 M. gebraucht. Schwierigkeiten stellen sich oft bei der Denkmalspflege bei solchen Denkmälern ein, die sich in Privatbesitz befinden. Als Feinde der Denkmalspflege sind besonders anzusehen: der immer mehr Raum erfordernde Verkehr, die Manie der sogenannten „Freilegung“ der Denkmale, die Festlegung der Strafenfluchtlinien ohne Rücksicht auf im Wege stehende Denkmale, die Verwertung der Gleichberechtigung aller Stilarten, das Umbauen mancher Wanddenkmale wegen unzulänglicher Raumverhältnisse, Restaurierungsbauten usw. An den Vortrag, der den lebhaftesten Beifall fand, reihte sich eine längere Diskussion.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In der Sackfabrik der Firma Rhonheimer u. Elkan in Mannheim war ein Arbeiter einen etwa 40 Kilogramm schweren Ballen Sackleinwand von der Schulter aus auf den Fabrikstuhl. Hierdurch riß das Drahtseil und der Fabrikstuhl misamt dem Arbeiter stürzte vom vierten Stock in den Kellerraum. Der Verunglückte brach beide Beine und mehrere Rippen und mußte benutzlos ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — In Schöllbrunn (im Albtal) wurden, laut „Bad. Landst.“, sämtliche Schullassen, bis auf die Oere, wegen starken Aufstretens der Mäfer geschlossen. — In der Nacht zum 14. d. M. brannte die dem Baumtnehmer Goll gehörige Zementwarenfabrik in Forzheim bis auf den Grund nieder. Brandstiftung wird vermutet, da das Gebäude außerhalb der Stadt steht. Der Schaden ist bedeutend. — In Barten (A. Freiburg) verunglückte der 17 Jahre alte

Dienstmann Wilhelm Hug beim Holzabladen dadurch, daß ihm ein herabfallender Baumstamm auf das Gesicht fiel. Hug war sofort tot. — In Bad Dürrenheim wird dieses Frühjahr mit dem Bau eines Kinderkolonades begonnen. Die Baukosten belaufen sich auf 200 000 M., welche der Badische Frauenverein trägt. — In Unterentersbach (N. Zell a. S.) wurde die Papierfabrik Stein u. Cie. durch Großfeuer teilweise zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Die Ursache des Brandes dürfte auf ein defektes Kamin zurückzuführen sein. — In der stillen Bodensee-landschaft bei Manzell herrscht reges Leben. Graf v. Zepplin hat wieder mit dem Bau der Wallonhütte begonnen. Die Arbeiten werden von Ingenieur Dürr geleitet. Doch kommt der Graf selbst jede Woche auf einige Tage nach Friedhofen und Manzell. Bemerkenswert ist, daß diesmal die Wallonhütte nicht mehr in den See hineinkommt. Letztmals lag sie beinahe vollständig im See und konnte sich drehen. Die heftigen Stürme haben ihr einigemal böß mitgespielt. Jetzt wird sie fest am Seeufer auf Pfeilern erbaut. Diese Arbeit kann jetzt um so leichter geschehen, als um diese Zeit der See zurückgetreten ist. Die Halle wird aber immerhin so angelegt, daß der „Schlitten“, auf welchem der Wallon erbaut wird, ins Wasser kommt und ohne Mühe aus- und eingefahren werden kann, das Ballongerippe wird kräftiger gebaut werden, ebenso die Motore. Die einzelne Maschine soll 80 Pferdekräfte bekommen, gegenüber der früheren mit zusammen 24 Pferdekräften. — Beim Schließen eines an Mißbrauch erkrankten Stück Viehs zog sich Wegger Arnold von Hohrbach (Amt Haldenberg) eine leichte Hautverletzung zu, der er trotz der Mahnung des Veterinärarztes keine Beachtung schenkte. Die Folge war, daß sich Blutvergiftung einstellte, der Arnold Montag früh unter schrecklichen Schmerzen erlag. — In Redarhünserhof bei Eberbach füllte am Montag Bierbrauer Wosner Bier ab. Dabei kam das Faß ins Rollen, und drückte den Mann auf der Stelle tot. — Der Vorschlag der Stadtgemeinde Achern von 1904 sieht in Einnahmen M. 53 784, in Ausgaben M. 128 148 vor, so daß ein ungedeckter Aufwand von 74 364 M., und nach Abzug von vorhandenen Bürgergenussauslagen (2 497 M.) 71 867 M. bleibt. Die Steuerkapitalien haben sich seit 18 Jahren verdoppelt und betragen 15 988 725 M. Die Umlage erfährt eine Erhöhung von 48 auf 58 Pf. — Der Umlagefuß in Rehl bleibt für 1904 auf 50 Pf. pro 100 M. Steuerkapital. Dem in der Friedrichen Cellulosefabrik in Rehl beschäftigten Aufseher Gerber wurden aus einer hölzernen Schauliste 520 M. gestohlen. — In Detsingen (Amt Donauwörth) brach vorgestern in der Scheuer des Konrad Gößl Feuer aus, daß sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß während 2 1/2 Stunden die Anwesen des Konrad Gößl jr., des Johannes Wölfl, des Jakob Schwarz, Johannes Haller, Christian Köhler und Jakob Kienle ein Haub der Flammen wurden. Der Gebäudeschaden beträgt 53 400 M. Die meisten Gebäude konnten gerettet werden, doch entstand immerhin noch ein Schaden von 20 000 M. Die Entschädigungsurteile sind noch unbekannt. Die Geschädigten sind versichert.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramm.)

* Vigo, 16. März. Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist nach sehr glücklicher Fahrt gestern nachmittags 2 Uhr an Bord des Lloyd dampfers „König Albert“, der vom Kreuzer „Friedrich Karl“ begleitet wurde, hier eingetroffen. Nachdem der Kaiser auf dem Kreuzer „Friedrich Karl“ Seine Majestät den König von Spanien empfangen hatte, erwiderte er den Besuch auf der Nacht „Giralda“. Abends fand ein Diner auf dem Dampfer „König Albert“ statt. Der Kaiser empfing den König, welcher die Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments Nr. 66 trug, am Hallreep. Bei der Tafel sahen die Monarchen einander gegenüber. Die Nacht des Königs, die anderen Schiffe, die Stadt und die Forts hatten illuminiert. Am Ufer wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Der Kaiser wechselte mit der Königin Mutter Maria Christine herzliche Telegramme.

Der Fall Pichler-Eras.

(Telegramme.)

* München, 15. März. Am Schlusse der heutigen Kammerung kam der Abg. Dr. Pichler auf die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers zum Falle Eras zurück und bezeichnete es als unerträglich, daß der Minister den ihm vertraulich übergebenen Brief zur Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung benutzte. Der Abg. des Ministers sehr ruhig entgegen. Nachdem noch der Führer des Zentrums, v. Daller, erklärt hatte, daß er namens seiner politischen Freunde gegen das Verfahren des Kriegsministers, insbesondere gegen die gegen von ihm beliebte, für Pichler beleidigende Ausdrucksweise Verwahrung einlege, erklärte der Kriegsminister, er habe zu seiner gestrigen Erklärung nichts hinzuzufügen und davon nichts wegzunehmen. Die Sache sei für ihn in diesem hohen Hause abgetan. Der zweite Teil wird sich im Gerichtssaal abspielen, wo Zeugen erhört werden, ob er in irgend einem Punkt von den Tatsachen abgewichen sei. Eins möchte ich noch bemerken, ohne das Recht des Abgeordneten, sich des Betreffenden anzunehmen, irgend wie anzutasten, ich muß entschieden erklären, daß ich an der Manneszucht der Armee nicht ein Jota rütteln lasse. (Dem Fall Pichler-Eras liegt folgender Tatbestand zugrunde: Der beim Leib-Regiment zur Dienstleistung eingestellte Einjährig-freiwillige Eras, ein Rechtspraktikant, hatte sich an Dr. Pichler gewandt mit der Bitte, sich für ihn zu verwenden, daß man ihn vom Militär loslasse, er habe einen schwachen Arm und könne die Leistungen nicht mitmachen. Man glaube ihm das aber nicht. Außerdem fragte er über einen Unteroffizier, der ihn assistierte. Dr. Pichler übergab diesen Brief dem Kriegsminister mit empfehlenden Worten. Dieser aber leitete, was seine einfache Pflicht war, den Brief an das Generalkommando des 1. Korps weiter, es folgte Untersuchung und Kriegsgerichts-verhandlung, und da stellte sich die Schuldschuldigkeit des Unteroffiziers heraus u. weiter, daß der Einjährig-Eras schlapp im Dienst sei. Er wurde infolge dessen bestraft. Abg. Dr. Pichler erklärte nun, der Kriegsminister habe die größte Indiskretion begangen, die sich je ein bayerischer Minister habe zu Schulden kommen lassen, und behauptete weiter, der Kriegsminister habe früher einen viel ernstern Fall vertraulich nicht auf diesem dienstlichen Wege erledigt. Als darauf der Kriegsminister, da er sich seines solchen Falles zu entkommen wußte, den Abg. Pichler um Aufschluß bat, verweigerte dieser jede Auskunft mit der Begründung, daß er den Fall von einem Mitgliede des Hauses habe, dessen Glaubwürdigkeit über jeden Zweifel erhaben sei.)

* München, 16. März. Die „M. N.“ melden: Nach einer gestern nachmittags vom Generalkommando des 1. Armeekorps beim Kriegsministerium eingetroffenen Meldung wurde der aus der Affäre des Abg. Dr. Pichler bekannte Einjährig-freiwillige im Infanterie-Leib-Regiment Josef Eras, Rechtspraktikant, wegen überstandener Geisteskrankheit und Syphäre als dienstuntauglich vom Militärdienst entlassen. Das gegen Eras im Gang befindliche militärgerichtliche Verfahren wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und Verschützens eines Gebrechens bleibt vorläufig aufrecht erhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 16. März. Eine größere Anzahl russischer Staatsangehöriger, insbesondere Studenten, wurden aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen, da sie als Einberufer oder Leiter in einer Versammlung am 5. März beteiligt waren, worin beinahe eine Protestresolution gegen das Verfahren der Staatsregierung, betreffend Ausweisung von Ausländern, und gegen die Ausführungen des Reichsanzlers hierüber im Reichstage gefaßt wurde. Die Betroffenen sind angewiesen worden, das Staatsgebiet binnen 8 Tagen zu verlassen, widrigenfalls sie an die Grenze gebracht werden; es handelt sich dabei nicht um die russische Grenze.

* Paris, 15. März. In seinen Ausführungen in der Bundgettekommission geht Minister Pelletan die Angriffe einzeln durch, nach welchen verschiedene Schiffe nicht rechtzeitig zur Ausbesserung beziehungsweise zum Bau gekommen seien. Er bemerkt, daß diese Verzögerungen in der Mehrzahl durch Verbesserungen verursacht worden seien, die sich als nötig erwiesen hätten. Pelletan stellt in Abrede, daß die Zahl der fehlenden Marinemannschaften höher sei, als unter seinen Vorgängern. Des weitern weist Pelletan jede Kritik an dem Effektivbestande der Marine zurück. Das Nord- und das Mittelmeergeschwader seien auf den ersten Befehl zum Auslaufen bereit. Verpflegungs- und Kohlenvorräte seien in zufriedenstellendem Zustande. Endlich wendet sich Pelletan gegen die gegen ihn gerichtete Behauptung und weiß die Beschuldigung zurück, er habe Intrigieren begünstigt. Er habe nur sein Ohr den Geschwörten der Nation geliehen, denn das sei das beste Mittel zur Aufrechterhaltung der Manneszucht. Gerne erkläre er sich bereit, der Kommission alle Schriftstücke mitzutheilen, welche die Marine betreffen. Indessen werde er keinen Einspruch in die Aktenstücke gewähren, welche Geheimnisse der Landesverteidigung, besonders die Unterseeboote, behandeln. Ueber seine persönlichen Beziehungen zu einem Unterbeamten verweigere er jede Auskunft, denn sonst teile er diesen die Rolle der Ankläger gegen Vorgesetzte zu.

* Paris, 16. März. In den Wandelgängen der Kammer wird erzählt, daß die Ausführungen Pelletans in der Bundgettekommission auf deren Mitglieder einen sehr guten Eindruck gemacht hätten. Sein lebensschärflicher Gegner, der ehemalige Marineminister Lodoz, hat jedoch erklärt: Ich leugne nicht, daß der Minister seine Verteidigung mit großer Geschicklichkeit vorgebracht hat. Im Grunde genommen, hat er uns aber einen Roman erzählt. — Von sozialistischer Seite wird behauptet, Pelletan habe mit seinem Rücktritt gedroht, falls die Kommission eine Enquete beschließen sollte.

* London, 16. März. Im Unterhause erlitt die Regierung gestern dadurch eine Niederlage, daß ein Antrag des Jren Redmond auf Abtritt von Forderungen für Unterrichtszwecke in Irland mit 141 gegen 131 Stimmen angenommen wurde.

Das Ergebnis der Abstimmung kam dadurch zustande, daß die Liberalen und Nationalisten gerade stark vertreten waren, während von den Ministerialen viele noch nicht anwesend waren. Die Verkündung des Ergebnisses wurde von den Oppositionellen mit anhaltendem Jubel und lauten Rufen, die den Rücktritt des Kabinetts forderten, aufgenommen. Redmond (Ire) beantragte unter großer Erregung der Mitglieder Vertagung des Hauses. Balfour bekämpfte den Antrag. Dalziel (liberal) richtete an Balfour die Anfrage, ob er die Entscheidung des Hauses anzunehmen gedenke. Der Minister erwiderte: Natürlich nehmen wir die Entscheidung des Hauses an. Es bleibt bei dem Abtritt von der Forderung Balfour setzt dann auseinander, daß es geschäftsordnungsmäßig schwierig sei, den Posten wieder in der ursprünglichen Höhe herzustellen und deshalb die Regierung auf den Beschluß des Hauses eingehe. Dalziel (liberal) fragte darauf, wieviele Mitglieder die Regierung erliden solle, ehe sie zurücktrete. Schließlich wurde der Vertagungsantrag mit 171 gegen 146 Stimmen abgelehnt, da inzwischen viele Unionisten im Parlament erschienen waren. Die Erregung legte sich alsbald und die Budgetberatung nahm vor halbtem Hause ihren Fortgang. (Vergleiche den Leitartikel in der gestrigen „Karlsruher Zeitung“.)

* London, 15. März. Der große Schienenweg, welcher Afrika von Süd nach Nord durchzuziehen soll, wird demnächst eine neue Etappe der Vollendung erreicht haben. Im April oder spätestens im Mai d. J. wird der erste Zug von Kapstadt nach dem Kambesi laufen, denn bis Mitte nächsten Monats wird man mit dem Streckenbau diesen Strom bei den Viktoriasfällen erreichen. Am 1. Februar befand man sich nur noch 48 englische Meilen von den Fällen und mitten im Bau der Brücke über den Zambesi. Man hofft, auch die Brücke noch in diesem Jahre fertigzustellen; die ersten Sektionen für die Eisenkonstruktionen sind bereits verschifft worden. Sobald die Brücke hergestellt ist, soll der Bau der nächsten Sektion, die vom Zambesi 35 Meilen in nordwestlicher Richtung auf den Tanganika-See zufließen wird, baldmöglichst in Angriff genommen werden.

* Sofia, 14. März. Die Regierung kündigte mit dem 13. März alle bestehenden Handelsverträge.

* Athen, 16. März. Infolge eines durch einen Israelliten begangenen Raubmordes schleuderte die Menge Steine gegen die Wohnung desselben. Die israelitischen Geschäfte sind geschlossen. Starke Truppenabteilungen bewachen das Zentrum.

Verschiedenes.

† Berlin, 16. März. Die Krisis im Verein Berliner Künstler ist gestern beigelegt worden. Warum?

fer ist zum 1. Vorsitzenden wieder gewählt worden, zum 2. Vorsitzenden der Maler Otto Engel.

† Hamburg, 16. März. Gestern nachmittags lief auf der Werft von „Blohm und Böh“ der neue Touristendampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie glücklich von Stapel. Die Laufe vollzog mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers die Gattin des Flügeldjunktanten Regattenkapitän von Grumme. In ihrem Tauffpruch erläuterte sie den Grund der Teilnahme des Kaisers an dem neuen Schiff und seinen Fahrten: Im Spiegel der Welt den Wert des Vaterlandes zu erkennen, das mache die Erholungsreisen zur See zu nationalen Erziehungsfahrten. Der Dampfer „Meteor“ soll diese Reisen in den Dienst breiterer Volksschichten stellen, zur Erholung und Bereicherung ihrer Erfahrungen über die See, und sie neugestärkt zur lieben Heimat zurückführen. Deshalb begleite der Kaiser das Schiff mit seinen guten Wünschen.

† Wiesbaden, 15. März. General der Artillerie Viktor von Alten, der sich gestern durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzete, ist gestorben.

† München, 15. März. Bürgermeister v. Borst hat teilte in der Magistratssitzung mit, daß die Eheleute Grosjean, sowie deren Tochter, der Stadt München ihr gesamtes Vermögen von nahezu einer halben Million Mark in Form einer Stiftung zugewiesen haben.

† München, 16. März. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der Strafkammer, das subjektive Verfahren gegen den „Simplizimus“ einzustellen, ist vom Strafsenat des obersten Landesgerichts abgewiesen worden.

† Johannesburg, 16. März. (Telegr.) Gestern morgen drangen bewaffnete Banditen in die Zweigstelle der Nationalbank in Denver. Der Direktor der Bank wurde durch einen Flintenschuß schwer verundet. Die Einbrecher raubten etwa 1600 Pfund.

Literatur.

* Aus der Geschichte von Nütten. Zur Erinnerung an die Jubelfeier des 500jährigen Bestehens und der Neuherstellung der Kirche, von Friedrich Goldermann, Pfarrer in Nütten, 1903. Verlag von C. N. Gutsch in Lörrach. — Preis broschiert 2 M., in Leinen gebunden 3 M. — Am 11. Oktober 1903 konnte die evangelische Gemeinde Nütten unter Anwesenheit der Großherzoglichen Familie ihrem erneuerten Gotteshaus die Weihe geben. Diesen Tag im Herzen der feiernden Gemeinde festzuhalten, ist die Absicht des Verfassers. Der Verfasser der Schrift, deren Widmung Seine Königliche Hoheit der Großherzog entgegengenommen hat, läßt die mannigfaltigen Schicksale vor unserm Auge vorbeiziehen, welche Schloß und Herrschaft Nütten mit der Kirche im Laufe der schicksalreichen Jahrhunderte erlebt. Mit emsigem Fleiß hat der Verfasser die archaischen Quellen durchforscht und manches neue Material in den Baustein der Geschichte dieser alten Besitzung des badischen Fürstentums eingefügt. Der ersten Ruine des Nüttners Schlosses fürstlichen Hofes eingefügt. Der Gebel poetisch verklärten Wiesental wird die Palme der Schönheit im südlichen Schwarzwald zuerkannt. Nicht weit von ihr strebt auf rebenumgrenzter Höhe die Kirche empor, deren Schicksale und jetzige Gestalt uns ihr jetziger Pfarrer in liebevoller Betrachtung und Verfertigung in neuer Beleuchtung zeigt. Besondere Erwähnung verdient der schöne Bilderschnitt, der Kirche und Schloß deutlich veranschaulicht.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 17. März. Abt. A. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. Van Bett: Hans Erwin vom Stadttheater in Wiga als Gast.

Freitag, 18. März. Abt. B. 44. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Samson und Dalila“, Oper in 3 Akten von Ferdinand Lesmaire, deutsch von Richard Kahl, Musik von C. Saint-Saëns. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 19. März. Abt. C. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Tessa“, Tragödie in 5 Akten von Wilhelm Weigand (Uraufführung). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetter am Dienstag, den 15. März 1904.

Hamburg, Evinemünde, Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz trüb; Münster vormittags Regen; Metz nachmittags Regen; München nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. März 1904, vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 10 Grad; Nizza wolfig 7 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom wolkenlos 5 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 16. März 1904.

Die Luftdruckverteilung hat sich in den letzten 24 Stunden erheblich verändert. Während flache Minima im Nordwesten und Nordosten von Europa liegen, sind barometrische Maxima über Schweden, den Niederlanden und Norddeutschland zu erkennen. Das Wetter ist im Norden Deutschlands vielfach heiter, im Süden aber unter der Einwirkung einer nachschiebenden über den Alpen gelegenen Tiefdepression regnerisch. Weniger bewölkt und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologie-Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.1	5.9	67	87	NE	bedeckt 1)
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.2	1.7	48	93	NE	„
16. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.7	7.1	5.6	74	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 15. März: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.7.

Niederschlagsmenge des 15. März: 2.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 16. März: 3.63 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

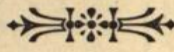
Aretz & Cie., Grossh. Hof.,
Telephon 129. Karlsruhe Telephon 129.
Kreuzstrasse 21.
Spezialhaus für

Gummiwaren und Linoleum.
Sämtliche technische Bedarfsartikel.
Spezialität: Prima Kernlederriemen bester Eichenlohrubengerbung bis 500 m/m breit stets am Lager.
Nur erstklassige Fabrikate.

Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstrasse 205 Karlsruhe Kaiserstrasse 205



Zum Besuche der heute eröffneten

Modell-Ausstellung

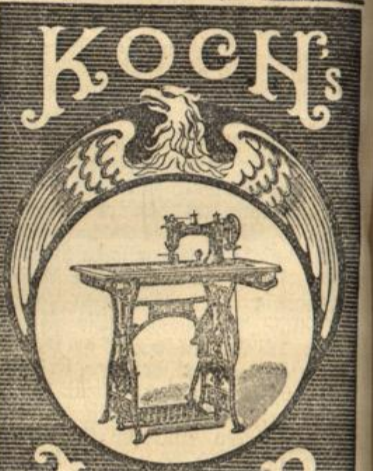
beehre mich ergebenst einzuladen.



Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail

Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
Bester Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

Die öffentliche Verlosung
der in diesem Jahre zur Heimzahlung
gelangenden Schuldverreibungen der
hiesigen israelitischen Gemeinde findet
Freitag den 25. März d. J., vormit-
tags 11 Uhr, im Gemeindezimmer,
große Mantelgasse Nr. 8, statt.
Heidelberg, den 15. März 1904.
Der Synagogenrat: S. 744
Ernst Garlebach.



Koch's
Adler
Nähmaschine

Bester Schnellnäher
rotierendes System.
Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vor-
züglich geeignet.
Actien-Gesellschaft
vorm. H. Koch & Co.
Bielefeld.

Vorrätig in jedem besseren
Nähmaschinengeschäfte.

Aufgebot.
§ 730.1.2. Wolsch. Auf Antrag
des Abwesenheitspflegers Georg Wal-
ter, Landwirt in Mühlbach, wird
zum Zwecke der Todeserklärung des
verschollenen Adolf Müller, geboren am
8. März 1856 zu Mühlbach, Aufge-
botstermin bestimmt auf
Donnerstag den 6. Oktober 1904,
nachmittags 3 Uhr.
Der Verschollene wird aufgefordert,
sich spätestens am Aufgebotsstermin zu
melden, widrigenfalls er für tot er-
klärt werden wird. Alle diejenigen,
welche über Leben oder Tod des Ver-
schollenen Auskunft zu erteilen vermö-
gen, werden aufgefordert, spätestens im
Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige
zu machen.
Wolsch, den 7. März 1904.
Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts.
Reich.
Dr. Amtsgerichtsdirektor.

Spinnerei u. Weberei Steinen
Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur
achtzehnten ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag, den 12. April d. J., vormittags 10^{1/2} Uhr,
in das Lokal der Basler Handelsbank, Basel, zur Behandlung folgender
Geschäfte eingeladen:

1. Prüfung und Abnahme des Geschäftsberichts des Vorstandes mit den
Bemerkungen des Aufsichtsrates.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung und der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates auf Grund vor-
bezeichneter Berichte und Rechnungen.
4. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes und die Höhe
der auszuzahlenden Dividende.
5. Ergänzung des Aufsichtsrates.
6. Beratung und Beschlussfassung über die an die Versammlung ge-
stellten Anträge.

Jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung teilnehmen will, hat
sich spätestens am dritten Tage vor dem Versammlungstage durch Hinterlegung
seiner Aktien bei der Gesellschaftskasse oder bei der Basler Handelsbank in
Basel oder vom Gesetze bezeichneter Stelle zu legitimieren.

Hiergegen empfängt er die Eintrittskarte, welche allein zur Teilnahme an
der Generalversammlung berechtigt. Unmittelbar nach der Generalversammlung
werden die Aktien gegen Rückgabe der Hinterlegungsscheine wieder ausgeliefert.
Steinen, den 8. März 1904. S. 585

Der Präsident des Aufsichtsrates.
R. Geigy-Merian.

Einem selbständigen
Monteur
für Elek- und Telephonanlagen ist
Gelegenheit für eine Lebensstellung
geboten.
Offerten mit Lohnansprüchen unter
H 768 an die Exped. dieses Blattes
erbeten.

Durch den Beschluss der Gesellschafter vom
16. Aug. 1903 ist die Gesellschaft aufgelöst.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden
aufgefordert sich bei derselben zu melden.
Mannheim, den 15. März 1904.
Erste Mannheimer Fabrik
Bopp & Co. (G. m. b. H.) in
Liquidation.
Der Liquidator: Karl Bopp.

COLOSSEUM

Program
v. 16. bis inkl. 26. März 1904.
Ada May, Vortrags-Soubrette.
M. Duwenek, Schlangen-Zimit.
Telephon 1244.
The great Ylerom's, sensationeller
Melange-Kugellast.
Tegernseer-Nachtgallen, Gesangs-
und Schußplättler-Ensemble.
Auf vielseitigen Wunsch prolongiert
The Urban's, capitolbristlicher Kraftakt
Wegen der Osterwoche bleibt das Colosseum vom 27. März bis inkl.
3. April geschlossen. Wiedereröffnung: Ostermontag, den 4. April 1904
mit neuem Programm. S. 743

Ich habe mich in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
niedergelassen.

Meine Geschäftsräume befinden sich
Akademiestrasse No. 5 II
gegenüber dem Grossh. Amtsgericht.

Karl Lauck
Rechtsanwalt.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstrasse 14/16
Großer Vorrat
neuer und gebrauchter
Luxus-Wagen.



Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 6. März bis 12. März 1904 (Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm				100 Kilogramm			Erhebungsorte	1 Kilogramm																				
	Weizen	Kornen	Roggen	Gerste	Hafer	Roggen	gerahm-		Stroh	Barthafer	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser	Wegweiser								
Eugen	18.70	—	—	15.14	14.04	—	3.50	5.00	8.25	38	32	26	32	152	144	120	160	160	152	240	140	190	65	16	40	40	60	24	
Hilzingen	16.75	—	—	15.25	14.00	—	3.45	5.00	5.50	38	34	27	28	144	144	120	150	150	140	200	130	220	75	15	40	40	50	23	
Konstanz*)	18.27	18.00	14.70	14.00	14.20	—	5.90	4.75	6.00	32	24	24	28	144	136	120	144	130	180	140	180	140	180	60	15	40	45	60	24
Radolfzell	18.00	—	15.00	14.50	14.00	—	4.00	4.80	5.00	36	32	25	36	148	140	100	150	140	140	220	200	200	60	16	36	45	50	23	
Singen	18.00	—	15.00	14.50	14.00	—	4.00	4.70	6.00	40	36	27	30	140	140	100	155	145	140	200	180	170	65	16	35	39	52	20	
Wiesloch	17.03	—	14.00	13.48	13.48	—	3.20	5.20	6.00	40	30	27	32	140	140	120	160	152	140	200	180	170	75	18	40	40	50	22	
Wullendorf	17.35	17.32	14.45	12.76	13.83	—	4.00	6.25	6.00	40	30	26	30	140	130	120	150	160	128	180	180	170	60	12	42	42	48	21	
Stoßach	19.00	—	—	—	—	—	4.75	2.60	5.80	40	34	24	26	152	152	—	160	140	128	180	180	200	60	12	42	42	48	21	
Ueberlingen	—	—	14.28	12.70	13.44	—	4.20	3.00	5.50	40	32	25	26	150	140	120	160	160	150	200	180	190	60	14	40	40	60	22	
Markdorf	—	—	—	12.84	3.60	3.20	5.50	—	7.50	46	—	27	44	150	140	110	150	150	210	140	230	70	20	40	40	50	22		
Billingen	—	18.50	—	—	—	—	4.00	4.35	5.00	40	26	25	32	150	150	—	150	150	210	140	230	70	20	40	40	50	20		
Bonnendorf	—	—	—	—	—	—	3.50	5.00	5.00	44	40	27	32	140	140	130	160	170	140	200	170	190	70	16	40	40	50	20	
Kenzingen	17.50	—	13.13	14.50	15.67	—	6.00	—	5.60	44	40	27	32	140	140	130	160	170	140	200	170	190	70	16	40	40	50	20	
Freiburg	18.00	—	14.20	14.50	14.49	—	4.50	3.60	5.50	40	26	26	29	152	144	142	160	150	148	200	180	195	60	20	32	38	50	18	
Staufen	18.25	—	14.50	13.50	15.00	—	4.00	3.20	5.00	50	42	32	35	160	145	110	170	150	140	220	180	190	60	22	28	32	32	20	
Kandern	17.50	—	16.00	14.50	15.20	—	5.75	—	5.40	50	42	32	35	144	136	110	150	140	132	220	180	200	75	18	40	40	60	22	
Müllheim	18.50	—	16.00	14.77	14.50	—	5.00	3.40	5.00	40	32	26	28	152	144	—	160	160	144	180	200	65	17	40	40	54	20		
Rehl*)	18.50	—	14.00	14.77	14.50	—	5.00	3.40	5.00	40	30	26	28	148	140	100	152	140	128	220	180	200	70	18	28	28	28	22	
Laub	17.50	18.50	15.00	16.00	16.00	—	3.60	3.20	5.00	40	30	26	28	144	140	100	152	140	128	220	180	200	70	18	28	28	28	22	
Offenburg	19.00	—	16.00	14.50	15.20	—	5.75	—	5.50	40	30	26	28	144	140	100	152	140	128	220	180	200	70	18	28	28	28	22	
Wolsch	17.75	—	15.00	14.68	14.75	—	5.00	4.00	5.20	40	34	28	37	144	134	106	152	140	120	140	200	180	200	70	20	40	40	50	20
Bruchsal*)	19.50	—	16.50	14.50	15.20	—	5.75	—	5.50	40	34	28	37	144	134	106	152	140	120	140	200	180	200	70	20	40	40	50	20
Bruchsal*)	17.90	—	14.60	15.00	13.70	—	3.80	4.90	5.00	40	30	26	28	152	144	—	152	144	144	230	160	220	70	20	34	38	45	20	
Freiburg	18.00	—	17.75	15.25	15.50	13.50	4.10	3.10	5.50	40	30	26	28	150	140	126	160	150	130	200	120	240	75	20	36	36	50	20	
Staufen	17.25	—	14.50	15.25	14.00	—	4.20	3.50	6.00	40	30	25	25	140	140	110	160	140	140	180	180	240	80	20	36	36	45	22	
Kandern	17.89	17.59	14.69	15.32	14.51	—	5.00	—	7.00	40	34	28	28	148	144	—	160	152	144	190	160	200	80	20	36	36	60	22	
Müllheim	19.00	—	18.25	14.88	14.75	14.25	4.50	3.80	6.00	40	34	28	28	148	144	—	160	152	144	190	160	200	80	20	36	36	60	22	
Rehl*)	17.75	17.25	14.25	14.75	14.75	—	5.00	4.00	6.50	5.00	36	28	22	140	100	152	140	120	130	200	170	185	65	16	40	40	40	22	
Laub	16.50	16.40	14.50	14.00	13.00	—	5.00	3.60	4.90	5.00	36	28	22	140	100	152	140	120	130	200	170	185	65	16	40	40	40	22	
Offenburg	18.50	17.50	16.00	15.00	14.00	—	4.50	3.50	5.50	5.00	36	28	22	140	100	152	140	120	130	200	170	185	65	16	40	40	40	22	
Wolsch	16.33	16.87	13.50	15.00	14.17	—	5.00	4.00	6.50	5.00	36	28	22	140	100	152	140	120	130	200	170	185	65	16	40	40	40	22	

* Preise für Getreide bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händler, Müller, Landwirten und Fuhrleuten.
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.